blikaner aus eigener Kraft der Republik als Präsidenten einen Republikaner bringen. Das ist das Normale. Die zweite Möglichkeit ist die, daß ein überparteilicher Kandidat demokratisch-republikanischer Staatsauffassung aufgestellt wird, der durch seine Volkstümlichkeit auch aus den Grenzgebieten der Rechtsparteien so viel Stimmen an sich zieht, daß er das Ziel erreicht. Das ist das Normale, aber das Erträgliche. Beide Möglichkeiten gruppieren sich um die Namen Hellpach und Geßler. Um den Namen Jarres gruppiert sich die Unmöglichkeit, das Unnormale und das Unerträgliche, daß an die Spitze der deutschen Republik ein Mann tritt, der im Herzen nicht Republikaner ist, der keine überragende Persönlichkeit ist, und der nicht vom Mehrheitswillen des deutschen Volkes getragen ist. Was wird der Endkampf bringen? Volksentscheid, Parteitaktik, Zufallsmehrheit oder Fälschung des Volkswillens?

Folgen der Ablehnung des Handelsvertrages mit Spanien.

Beunruhigung im In- und Ausland.

Rom, 3. April. Der Umstand, daß der Reichstag (Reichstagskommission) den Handelsvertrag mit Spanien abgelehnt hat, benutzt die „Agenzia di Roma", um vor dem Abschlusse eines Handelsvertrages mit Deutschland zu warnen,

da diesem ein ähnliches Schicksal blühen könnte

und alsdann die ganze Arbeit umsonst geleistet worden wäre. Dazu komme, daß die ganze Konzession an Italien auf der Grundlage der Spanien gewährten Meistbegünstigungsklausel beruhe, so daß diese Konzession an Italien in der Luft hänge.

*

Berlin, 3. April. Die Handelskammer Bremen sandte an den Reichsaußenminister anläßlich der Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrags durch den handelspolitischen Ausschuß des Reichstages folgendes Protesttelegramm:

„Die Wirtschaftskreise Bremens sind durch die Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages stark beunruhigt. Sie erwarten, daß die Reichsregierung die Annahme des Abkommens im Reichstagsplenum nachdrücklich betreibt. Eine Nichtratifizierung bringt für Handel, Schiffahrt und Industrie schwere Gefahren: unvermeidliche Folge wäre eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit, während die Ratifizierung der deutschen Volkswirtschaft im ganzen außerordentlich förderlich sein würde. Handelskammer Bremen."

*

München, 3. April. Die Handelskammer München hat zur Ablehnung des deutsch-spanischen Handelsvertrages im handelspolitischen Ausschuß des Reichstages eine Entschließung gefaßt, die auf die Gefahren dieser Ablehnung für den deutsch-spanischen Handel und für die mit anderen Staaten schwebenden Staaten schwebenden Handelsvertragsverhandlungen hinweist. Sie erhebt nochmals schärfsten Protest gegen die das Gesamtinteresse empfindlich schädigenden Folgen einer Ablehnung und fordert wiederholt die Annahme des Abkommens sowie die gleichzeitige Wiederaufnahme von Verhandlungen zur Verbesserung der noch unbefriedigenden Teile.

Japan rüstet.

Das japanische Marineamt kündigt den Bau von 22 Kriegsschiffen mit einer Gesamttonnage von 124 900 Tonnen an; darunter befinden sich acht Kreuzer erster Klasse, drei Kreuzer zweiter Klasse, zehn Zerstörer und ein Flugzeugmutterschiff. Das Kriegsministerium hat beschlossen, während der nächsten drei Jahre sieben Sachverständige nach Frankreich, fünf nach Amerika und drei nach Deutschland und England zu senden, um die Fortschritte in der Waffentechnik zu studieren.

Rußland fordert strenge Bestrafung der Mörder Baginskis und Wiederkowitzs

Moskau, 2. April. Eine von Tschitscherin unterzeichnete Note, die heute dem polnischen Gesandten eingehändigt wurde, enthält schärfsten Protest gegen die Ermordung Baginskis und Wiederkowitzs, die in Gegenwart zentraler und lokaler polnischer Behörden, die sich im polnischen Staatsdienst befinden, geschah. Die Sowjetregierung spricht die Ueberzeugung aus, daß die polnische Regierung strengste Untersuchung des Mordes anordnen und der Schwere des Verbrechens entsprechende schwere Strafen über die Schuldigen verhängen wird. Die Sowjetregierung bringt zur Kenntnis der polnischen Regierung, daß infolge der Nichterfüllung der seitens Polen übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich des Personenaustausches die Sowjetregierung sich volle Handlungsfreiheit im Rahmen der in der Sowjetunion geltenden Gesetze in Betreff der zum Austausch vorgesehenen polnischen Bürger vorbehält.

Ein Spionagebüro in Minsk aufgedeckt.

Dieser Tage wurde von der politischen Verwaltung Weißrußlands in Minsk eine Spionageorganisation aufgedeckt, die unter Leitung des früheren polnischen Konsuls arbeitete und geheime Nachrichten über die Tätigkeit verschiedener Sowjetbehörden und über die in Weißrußland vorhandenen Armeeteile sammelte. Am 30. März wurde der nächste Mitarbeiter des ehemaligen Konsuls, der Sowjetbürger Garkacz, verhaftet, der in Westweißrußland die Arbeit führte. Er machte erschöpfende Aussagen. Die Untersuchung ist im Gange.

Lebensmittelteuerung in Frankreich und England.

Die französischen Lebensmittelpreise steigen von Tag zu Tag. Auf welche Weise aber auf einzelnen Marktgebieten die Preise künstlich getrieben oder gehalten werden, zeigt folgende Tatsache. An der französischen Küste, in der Nähe von Brest, ist der Fang der in Frankreich so sehr beliebten Schellfische so ertragreich, daß die Preise in den letzten Tagen auf 30 Fr. pro 100 Stück gefallen sind. In Anbetracht dieser Baisse haben die Fischer beschlossen, ihren gesamten Fang wieder über Bord zu werfen. Die Fischer haben weiterhin beschlossen, ihre täglichen Fänge auf 700 Stück pro Schicht zu beschränken. Sie hoffen, dadurch eine neue Preissteigerung zu erzielen. Die Klagen über die Höhe der Lebensmittelpreise, die auch in England nicht verstummen wollen, haben die Regierung veranlaßt, einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung der Preise der wichtigsten Lebensmittel einzusetzen. Der Bericht dieser Kommission, der nach Ostern erstattet werden soll, liegt jetzt bereits vor. Er stellt fest, daß der Brotpreis etwas zu hoch und die übrigen Einzelhandelspreise für Lebensmittel als einigermaßen angemessen bezeichnet werden können. Insbesondere stellt die Kommission fest, daß ein Lebensmittelwucher und unberechtigte Zwischengewinne nicht festzustellen seien.

Englische Einkommensteuerstatistik.

Lord Churchill teilte dem Unterhause mit, daß 5 Millionen Personen in England eine Einnahme von über 130 Pfund besäßen und infolgedessen an sich einkommensteuerpflichtig seien. Durch die verschiedenen Befreiungsbestimmungen, Witwen- und Kinderprivilegien würde aber nur von 4,4 Millionen Personen Einkommensteuer bezahlt. Das Gesamteinkommen dieser Personen betrage 2300 Millionen Pfund.

Der Rothardt-Prozeß vertagt.

In der gestrigen Verhandlung des Rothardt-Prozesses vor dem Landgericht in Magdeburg wurde gemäß dem Antrage der Staatsanwaltschaft beschlossen, den Prozeß zu vertagen, bis Oberbürgermeister Scheidemann wieder soweit hergestellt sein wird, daß er als Zeuge vernommen werden kann. Nach dem Gutachten der in der Sitzung vernommenen Sachverständigen Dr. Hirsch-Berlin und Dr. Schreiber-Magdeburg ist nicht damit zu rechnen, daß Scheidemann vor Ablauf von sechs bis acht Wochen vernehmungsfähig sein wird.

Kleine politische Meldungen.

Köln, 3. April. Die Besatzungsbehörde verbot das Buch „Im Weltkrieg der Anderen" von Heinrich Daunert (Verlag Neumann in Neudamm) für das besetzte Gebiet, desgleichen das Buch „Phantastische Schicksale: Der Schmied vom Rhein" von Hans Lhotzky (Verlag Ludwigshafen am Bodensee).

Sofia, 3. April. Auf Grund des § 19 des Gesetzes zum Schutze des Staates hat die bulgarische Regierung angeordnet, daß sämtliche Bankbeamte, Lehrer sowie Gemeinde- und Kreisbeamte, die der Kommunistischen Partei angehören, zu entlassen sind.

Warschau, 3. April. In der gestrigen Sejmsitzung wurde der Antrag der Radikalen Bauernpartei auf Landtagsauflösung nach längerer, teilweise ziemlich erregter Debatte mit 223 gegen 99 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Radikale Bauernpartei, die Nationale Arbeiterpartei, die Kommunisten, die Juden und die slawischen Minderheiten Ost-Polens.

Warschau, 3. April. Kriegsminister Sikorski fährt in einigen Tagen auf zwei Wochen nach Paris und Nizza. Wie die Blätter melden, wird er in Paris eine Reihe Konferenzen mit dem französischen Kriegsminister Nollet haben.

Paris, 3. April. Die Streikbewegung unter den Studenten für Professor Scelle nimmt zu. Von den Studenten der Sorbonne streiken 90 Prozent. Die Studenten der Universität Amiens haben gestern einen 2-tägigen Sympathiestreik beschlossen. Auch die Studenten der Universität Dijon haben einen 48stündigen Sympathiestreik beschlossen, desgleichen die Studenten in Grenoble, Clemont-Ferrand und Nantes. Dagegnen hat sich die republikanische Studentenvereinigung der Universität Montpellier geweigert, sich der Streikbewegung anzuschließen.

Rom, 3. April. Anläßlich der Vertagung der Erledigung seiner Heeresreformvorlage im Senat hat Kriegsminister di Giorgio seine Demission gegeben.

Die Trauerfeier für die Opfer von Veltheim.

Weitere Bergungsarbeit.

Detmold, 3. April. Die in der Exerzierhalle der Kaserne abgehaltene Trauerfeier wurde mit einem von der Reichswehr gespielten Choral eröffnet; darauf hielten die Geistlichen beider Konfessionen Ansprachen an die Trauergemeinde. Je sechs Soldaten trugen alsdann die drei Särge auf den bereitstehenden Leichenwagen, während sich der riesige Trauerzug formierte. Eine große Menschenmenge grüßte den Zug mit andachtsvollem Schweigen. Die Straßenlaternen brannten unter Trauerflor, und viele Geschäfte hatten ihre Läden zum Zeichen der Trauer schwarz behängt. Auf dem Ehrenfriedhof sprachen die Geistlichen beider Konfessionen nochmals, worauf der Reichswehrminister Dr. Geßler den toten Kameraden den Abschiedsgruß der Reichsregierung und der gesamten deutschen Wehrmacht zurief. Der Minister legte einen großen Lorbeerkranz an den Särgen nieder. Eine Abteilung der Reichswehr gab dann über den Särgen eine dreifache Salve ab. Damit war die eindrucksvolle, ergreifende Feier beendigt.

*

Von amtlicher militärischer Stelle wird mitgeteilt: Heute bis 9 Uhr vormittags wurden bei den von Fischern und Taucherkommandos durchgeführten Bergungsarbeiten außer den als geborgen gemeldeten Leichen der zwei Soldaten und des Gefreiten Fritz Suling von der 16. Kompagnie aus Bremen noch folgende sieben Leichen geborgen: Von der 16. Kompagnie des Infanterieregiments 18 der Schütze Heinrich Wiedenbrück aus Düngden bei Borken, der Schütze Friedrich Erkelenz aus Essen (Ruhr), der Schütze Rudolf Rodemann aus Odenstadt bei Alfeld, der Schütze Matthias Haabieg aus Metternich im Rheinland, der Schütze Wilhelm Hildebrand aus Helsen bei Arolsen und der Schütze Hans Jordan II aus Han-

Ueber Predigtweise in alter Zeit

berichten handschriftliche Aufzeichnungen des Schulmeisters Joachim Braun in Wiederstädt (Prov. Sachsen). Von den Predigten, die 1682 dort gehalten wurden, schreibt Braun: Für den ganzen Jahreslauf war dem Herrn Pastor sein Meditum: „Die Glieder des menschlichen Leibes". Am fünften Sonntag nach dem Tage der heiligen drei Könige hatte er „die Haare" gehabt. Am Sonntage Septuagesimae predigte er über „die Haut des Menschen" und hatte zum Eingang, wie Esau wunderlich mit einer rauhen Haut, wie mit einem Fell ist geboren, als zu lesen ist im ersten Buch Moses am fünfundzwanzigsten. Am Sonntag Sexagesimae hatte er „das Ohr", Freitag nachts vorher waren dem Herrn Magister drei Kessel, eine zinnerne Schüssel, ein Feuerbecken samt der Zange gestohlen worden. Das zog er alles mit herein und band es an das Wort: „Wer Ohren hat zu hören, der höre". Am Sonntage Estomihi predigte der Herr Magister von den Augen und sprach vom Engel von Laodicea: salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Am Sonntag Invocavit erging die Predigt über den Magen, wie Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte gehungert hatte und der Magen war ihm leer geworden. Auch wurde der erste Brief Paulli an Thimotheum am fünften herangezogen: „Brauche ein wenig Wein um deines schwachen Magens willen." . . Dann ging es in der angefangenen Ordnung weiter, indem am Sonntag Reminiscere über die Knie gepredigt wurde, nämlich aus dem Briefe St. Paulli an die Philipper am zweiten, „daß im Namen Jesu sich beugen sollen alle Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind" . . . Am heiligen Pfingstfeste wurde am ersten Tage gehandelt „von der Leber" am zweiten „vom Gehirn", nämlich, daß die Menschen die Finsternis mehr lieben, denn das Licht, und daß solche Menschen müssen kein Gehirn im Kopfe haben, wie von solchen bei St. Johannes am dritten geredet wird. — Braun berichtet noch weiter darüber, wie der Herr Pastor über alle möglichen Stücke unseres Körpers, den Rücken, die Schultern usw. gepredigt habe; an biblischen Texten hat es dafür nie gefehlt."

Bücher der Geschichte.

Von Hans Lippold.

Das gelehrteste Volk ist das deutsche. Denn in Deutschland werden die meisten historischen Bücher geschrieben. Und das ist entsetzlich. Denn es gibt Leute, die gezwungen sind, alle diese Bücher zu lesen. Daran müßten sie eigentlich schon genug haben. Aber sie sind rachsüchtig und schreiben deshalb über Bücher, die sie gelesen haben, wieder Bücher. Und das ist noch entsetzlicher. Am entsetzlichsten ist es aber, daß die Leute, die die Bücher gelesen haben, die über jene Bücher geschrieben sind, wieder Bücher schreiben. Doch damit ist die Entstehungsgeschichte der Bücher noch lange nicht erschöpft. Denn die böse Tat muß fortzeugend immer wieder Böses gebären und so schreiben die Leute immer wieder Bücher über Bücher, die einmal von Leuten geschrieben wurden, deren Bücher bereits von anderen Leuten, die wiederum — na ja. Inhaltlich wirklich ganz neue Bücher gibt es eigentlich überhaupt kaum. Das ganze nennt man Geschichtswissenschaft.

Und wenn die Leute Bücher schreiben, so schreiben sie gleich mehrere zusammenhängende Bände. Denn in einem Band läßt sich beispielsweise nicht nachweisen, ob Psammetisch, Fürst von Sais, der richtige Vater Nechos gewesen, oder ob Tiglatpilesars des Ersten Teckel Männe tatsächlich an der Staupe draufgegangen ist und so den Kriegszug seines Herrn nach Babylon nicht mehr hat mitmachen können. Es werden dann gleich von vornherein etwa fünf Bände zu 600 Seiten angekündigt. Wenn der Mann dann gerade beim dritten Band auf Seite 278 angekommen ist, fällt ihm gewöhnlich noch etwas ein. Da der dritte Band meistens vor dem geschrieben wird, gibt er noch einen Zwischenband heraus, so daß wir dann noch durch 3a und 3b beglückt werden. Da fünf Bände zu 600 Seiten nebst dem eingeschobenen Doppelband nicht zwischen Kaffee und Abendbrot verfaßt und verlegt werden, so stirbt der Autor gewöhnlich während des drittletzten Bandes. Man sagt dann, daß er sein Lebenswerk nicht hat vollenden können. Der Tod ist selbstverständlich Anlaß zur Abfassung mehrer Betrachtungen über das Leben und das Werk des Leidenden so früh Dahingegangenen. Neben diese werden selbstverständlich ebenfalls mehrere kritische Abhandlungen verfaßt, die natürlich nicht unerwidert bleiben dürfen.

Wenn die berühmten Leute dann endlich ganz tot sind, werden noch nach vielen, vielen Jahren kleinere Artikel in die Welt gesetzt, die die enge Zusammengehörigkeit ihres Wesens und Schaffens mit der Gegenwart beweisen sollen. Es tauchen dann allerhand Abhandlungen auf in Broschürenform oder in Zeitungen, wie z. B. „Kant und die Erhöhung der Bahnpreise", „Goethe und die Hausse am Metallmarkt" „Schopenhauer und der Ausbau des Danziger Hafens". Und schließlich gibt es auf Oberprima ein Aufsatzthema: „Wenn Schiller noch einen vierten Teil des „Wallenstein" geschrieben hätte, würde der Geist des toten Feldherrn darin als Spuk auftreten?"

Die moderne Hausfrau. Die junge Frau kommt in die Küche. „Ich werde Ihnen heute beim Kochen helfen, Marie." Die Köchin schüttelt den Kopf. „Nein, heute nicht. Ich habe zu viel zu tun."

*

Vernehmung. Richter: (zu einer Zeugin): „Und wie alt sind Sie?" — Zeugin: „Das überlasse ich ganz dem freundlichen Ermessen des hohen Gerichtshofes."

*

Uebertroffen. A.: „Du, ich hab gestern eine Spieldose gekauft, wenn man sie aufzieht, geht sie drei Tage." — B.: „Das ist noch gar nichts; wenn ich meine Alte am Sonntag aufziehe, brummt sie die ganze Woche."

*

Raffles. „Sag mal, haben wir in Italien nicht auch die Sixtinische Kapelle gesehen?" — „Aber natürlich, die Kerle haben ja geradezu fabelhaft gespielt."

*

Mittel gegen Schlaflosigkeit. Meyer: Hast du meinen Rat befolgt und langsam gezählt?" — Lehmann: „Ja, ich habe langsam bis 20 000 gezählt?" — Meyer: „Und dann bist Du eingeschlafen?" — Lehmann: „Nein, dann war es Zeit, aufzustehen!"